

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944**

21 (22.1.1944)

Verlagsorgane: Sammler 3-5, Fernsprecher 7977 bis 7981...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf, Außerhalb Baden 15 Rpf

Karlsruhe, Samstag, den 22. Januar 1944

18. Jahrgang / Folge 21

Kreisausgabe Rastatt

Ercheinungsstelle: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal...

Neuer Höhepunkt britischer Unverfrorenheit:

Frauen und Kinder zur Bergarbeit gezwungen

Sensationelle Erklärung des britischen Indienministers Amery - Widerliche Heuchelei der „Weltbeglucker“

Stockholm, 21. Jan. Mit einem beispiellosen Zynismus und einer selbst für engliche Verhältnisse ungewöhnlichen Schamlosigkeit...

nicht arbeiten dürfen, hätten die Bergarbeiter die Arbeit in den Gruben aufgegeben...

hausabgeordneter, den Indienminister fragte, warum er nicht selber ins Bergwerk ginge...

wöhnlich darüber nicht informiert war und versprach, Nachforschungen über diesen Punkt einzuziehen...

Sowjetischer Offensivstoß im Norden aufgefangen

Hervorragende Leistungen in der Abwehrschlacht von Witebsk - Harte Kämpfe in Süd-Italien

Amery verurteilte das als eine Maßnahme, die bereits Geheißbefehl habe, über die demnach nicht weiter zu reden sei...

Nordöstlich Kertich wurden von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets zerhoben...

Angriffe während des ganzen Tages fort. Unsere Truppen behaupteten ihre Stellungen und löschten eine große Anzahl feindlicher Panzer ab...

Die Periode der Abwehrschlacht der Ostfront ist seit einigen Tagen immer deutlicher erkennbar...

„Japan wird keine Stunde nicht versäumen“

Ministerpräsident Tojo und Außenminister Shigemitsu über die militärische Entwicklung in Ostasien

rd. Berlin, 21. Jan. Das Schwerkrieg der politischen und militärischen Auseinandersetzungen zwischen der plutokratischen-bolschewistischen Koalition und den europäischen und großasiatischen Mächten...

1943, wie sie von den Dreiermächten ergriffen worden war, für das Jahr 1944 den Alliierten aufgenötigt wurde...

Feinde an den „äußeren Mauern“ um das Weltreich der japanischen Stärke im Vollen und bei der Behauptung noch tiefer einzumurzeln...

Am 3. Jan. in See und bei Leningrad sind die deutschen Truppen auf neue Stellungen zurückgenommen worden...

Unfreiwilliges Kriegsschuldeingeständnis

Polen sollte Sprungbrett für die Sowjets werden - Wollige britische Begriffsverwirrung

Generalleutnant Schlemmer erhielt das Eichenlaub

DNB, Führerhauptquartier, 21. Jan. Der Führer verlieh am 18. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Hans Schlemmer...

Die strategische Situation rings um den japanischen Machtbereich gewinnt unter dem Gesichtspunkt der zusammengehörigen Feindoffensive eine total veränderte Ansicht...

Polen sei für die britische Politik heute ebenso wichtig, wie die Fragen, die einmündig auf dem Reichstag von Wotom erörtert wurden...

Ganz nebenbei erbringt die Zeitschrift aber einen ausgezeichneten Beitrag zur Kriegsschuldfrage. Sie plaudert nämlich aus, die britische Militärmacht habe schon 1939 Wotom für die Wotom erklärt...

Keine Sentimentalitäten!

Von Hans Rohberg

Jeher Volk ist an materiellen Gütern reicher, als sich in Zahlen ausdrücken läßt. Es ist auch reicher, als selbst die klügsten Wirtschaftler...

Wenn wir heute durch unsere Städte gehen, dann sehen wir immer noch Bronzeefolien, von denen Verantwortliche anzunehmen scheinen, sie seien mehr wert und herrlicher als die Bildwerke des besorgten Michelangelo...

Es gibt da noch einen Punkt, wo wir es tun müssen. Das neunzehnte Jahrhundert hat den Schatz der Erde der Welt, von Hof und Haus und Weib und Kind...

Was aber ist unter dieser Freiheit zu verstehen? Bismarcks geniale Tat im neunzehnten Jahrhundert war die Formel, daß der König von Preußen als deutscher Kaiser primus inter pares...

Was nun Bismarck für Deutschland tat, das tun heute wir für Europa. Deutschland als primus inter pares, als Erster unter Gleichen, schweigt in einem gewaltigen Krieg die europäischen Nationen zusammen...

Das Geschick ist von einer erschütternden Logik für den erkennenden Menschen. Und es ist tragisch zu sehen, daß eine europäische Nation, England, sich auf die Seite der feindlichen Kontinente gestellt hat...

Wir wollen den Volkswirtschaften nicht befehlen, daß sie die Nachfahren und Erben der Goldenen Horde Dschingis Khans sind. Aber dann gehören sie nicht nach Europa! Und so weit gehört es zu uns, d. h. den Europäern. Und wir werden den Erben der Goldenen Horde nicht einen Fuß breit Europas überlassen! Denn das gehört zu unserer Freiheit! Wie es in unseren Grenzen mehr Metalle gibt, als Wirtschaftler sich denken können, so gibt es auch mehr Urminerale in unserem Raum, die sich zu furchtbaren Waffen schmieden lassen, und ohne Sentimentalität gegen uns selbst, aus der Totalität unseres Daseins heraus, werden wir sie finden.

**Der Gauleiter wieder bei Umquartierten**

Strasburg, 21. Jan. Gauleiter Robert Wagner unternahm eine weitere Besichtigungsfahrt zu Umquartierten aus Mannheim und anderen Umquartierten, die im Elsass Aufnahme gefunden haben. Er konnte sich abermals von dem guten Einvernehmen zwischen den Quartierwirten und Gästen überzeugen. In einem Lager der erweiterten Kinderlandverschickung unterrichtete er sich gemeinsam mit Obergruppenführer Kemmer von der guten Unterbringung, Beweispflichtung und schulischen Betreuung der Kinder aus den Luftkriegsgebieten. Sehr erfreulich war auch der Eindruck in einem Heim für alte und gebrechliche Opfer des Luftkriegs, die übernehmend beschäftigt, daß von der NSDAP alles an liebevoller Fürsorge geschieht, um ihnen ihr herbendes Los zu erleichtern.

**3,3. Sammelte 43,22 Millionen RM.**

Berlin, 21. Jan. Die am 18. und 19. Dezember 1943 von der Hitler-Jugend durchgeführte 4. Reichstagskassenaktion des Reichsbundes der NSDAP, 1943/44 hatte einschließlich der Einnahmen aus dem Verkauf des Spielzeugs auf den Weihnachtsmärkten der HJ ein vorläufiges Ergebnis von 43.277.697,82 RM. Bei der gleichen Sammlung des vorigen Jahres wurden 34.851.689,37 RM. aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 8.426.008,45 = 24,2 v. H. zu verzeichnen. Mit diesem Ergebnis findet der Einsatz der Hitler-Jugend für das Kriegsgeld-Wesen seinen höchsten Abschluß. Neben dem Sammelerfolg muß jedoch besonders die Arbeit der „Probemütter“ durch einen großen und wachen Willen, die die Jungen und Mädchen mit ihren Millionen von Spielzeugen zu Weihnachten in die deutschen Familien getragen haben.

**Lügenwandler Londoner Rundfunkjuden**

H.W. Stockholm, 21. Jan. Die „Göteborgs Handels- und Sjöfartstidning“ bringt eine interessante Meldung aus London über Einzelheiten aus dortiger Vorbereitung für kommende englische Gegenmaßnahmen gegen Europa. Dazu gehörte auch die „Probemütter“ durch einen kleineren Sender verbreitete Nachricht, Schweden habe Deutschland den Krieg erklärt!

Diese Behauptung wurde verbreitet als Bestandteil von Maßnahmen, die offenbar dazu dienen sollen, in einem bestimmten Fall ein Maximum an Durcheinander auf dem Festland zu erzeugen. Das größere Durcheinander dürfte in den englischen Köpfen selbst entstehen oder vielleicht schon vorhanden sein, wenn ausgerechnet solche Mittelungen dazu herhalten sollen, die eigenen Zwecke zu erreichen, die England bisher unerreichbar waren. Man kann sich nach dieser Probe einen Begriff davon machen, zu was für läppischen Tricks die englische Kriegsführung und Politik greifen zu müssen glauben. Die Sende-Übung, von der in der schwedischen Meldung die Rede ist, wird als sehr aufreißend bezeichnet. Sie habe die Initiative und das Eindringungsvermögen der Feindkräfte auf eine hohe Probe gestellt.

Für die Schweden müßten diese englischen Mänschen eigentlich ganz aufzuklären sein. Da mindestens viele Kräfte und Organe in diesem Lande gar zu gern bereit sind, jede Tarnmaßnahme zu verbreiten, die ihnen von bestimmter Seite zugeht, kann sich das schwedische Volk bereits ein wenig darauf gefaßt machen, welche Hochkapellen, Fälschungen und Verwirrungsversuche auf Kosten des schwedischen Namens die Engländer im Schilde führen.

Die britische Admiralität hat den Verlust des Zerstörers „Anedale“ bekanntgegeben. Es handelt sich um einen 1940 erbauten modernen Zerstörer von rund 900 Tonnern. Er war bewaffnet mit sechs 10,2-Zentimeter- und acht 4-Zentimeter-Flakgeschützen. Er befand sich auf dem Rückweg zum Hafen von Brest nach Brest.

**Unterförber „Verein Berliner Künstler“**

Mit frischem Mut wird an den Wiederaufbau herangegangen

Durch die Terrorangriffe auf Berlin hat der „Verein Berliner Künstler“ sein Haus verloren. Dies gibt Anlaß, den Blick rückwärts zu wenden auf die Bedeutung dieser repräsentativen Stätte deutschen Kunstlebens, die mehr als ein Jahrhundert lang Mittelpunkt aller künstlerischen Bestrebungen Berlins gewesen ist. Ein Rechenhaftigkeit, den der Verein anlässlich seines 100. Geburtstages am 19. Mai 1941 erreichen hat, war kein selbstverständlicher Rückschl. sondern ein Programm für das Streben und Schaffen, das die Gemeinschaft von Künstlern, die sich nicht mehr auf Berlin allein, sondern auf das ganze Reich erstreckt hatte, befehle. Die Ausstellung, die an jenem Tage eröffnet wurde, zeigte mit fast 400 Nummern die weitestgehende Gemeinschaft der Maler, Graphiker und Bildhauer aus ganz Deutschland. Der „Verein Berliner Künstler“, am 19. Mai 1841 von einer Reihe junger Künstler im Hause der Begeisterung für den durch einen Pädagogen geleiteten Peter Cornelius gegründet, der von Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin berufen war, gewann neben der Preussischen Akademie der Künste in Berlin eine Ausstellungswesen geradezu eine Monopolstellung. In seinem 50jährigen Bestehen 1891 hatte der Verein in damaligen Berlin auch eine große gesellschaftliche Bedeutung. Reichlichkeit, wie das „Bergamonat“ anlässlich der Ausstellung 1886 und das „Fest Karls des Großen“ zur Ausstellung 1891, waren für die gesamte Berliner Gesellschaft vielbesprochene Ereignisse.

Der selbstbewusste Vorsteher des Vereins war damals der Historienmaler Anton von Werner, in dessen Hände zugleich die Leitung der „Preussischen Akademie der Künste“ lag. Sein Name bedeutet ein Programm. Unter seiner Regie kam der Verein nach jähr-

**Ein begnadeter Gestalter der deutschen Baukunst**

Feierliche Gedächtnisstunde für Paul Ludwig Troost im Führerbau in München

München, 21. Jan. Adolf Hitler hat die Baukunst neben der Musik als die Königin der Künste bezeichnet und Paul Ludwig Troost als den größten Baumeister der Deutschen seit Schinkel bezeichnet, als den „Lehrmeister unserer Zeit“. So entsprach der einmaligen Größe dieses Mannes die einmalige Art einer Ehrung am zehnten Todestag: Eine Gedächtnisstunde im Kongressaal des Führerbau in München. Die Gedächtnisstunde wurde eingeleitet mit einer Kranzniederlegung am polonaiseschmückten Grab Paul Ludwig Troosts im Münchener Nordfriedhof, an dem vier Ortsgruppenleiter und eine Ehrenabteilung Postfähiger Leiter sowie die Kranzträger mit dem Kranz des Führers Aufstellung genommen hatten. Um das Grab waren zahlreiche Kranzgebänder gruppiert, unter ihnen jene der Reichsminister Dr. Goebbels und Speer.

Nachdem Gauleiter Paul Gieseler und Frau Professor Troost eingetroffen waren, spielte der Gaumusikzug Beethovens Trauermarsch in C-Dur. Dann legte unter den Klängen des Todes vom guten Kameraden Gauleiter Gieseler ein Kranz des Führers nieder. Herr-Bischoff-Gieseler hielt den Abschlus des kurzen ehrenden Gedenkst. Im Kongressaal des Führerbau am Königlichen Platz hatten sich zu der Gedächtnisstunde versammelt: Frau Professor Gerdy Troost mit dem Hohenstaufen im Traditionsquartier Gauleiter Paul Gieseler, der Reichsleiter A. von Schirach und Fiedler, Beethovens „Credo“ eröffnet das zweite Halbdur des Kongresssaals und leitete über zur Gedenkstunde des Gauleiters Paul Gieseler. In feinen geprägten Worten würdigte der Hohenstaufen die Gestalt Paul Ludwig Troosts, die es vermochte, der Reinheit und Größe der Idee des Führers den in die Jahrhunderte reichenden Ausdruck zu geben und die uns alle mit Bewunderung erfüllt. Was den Führer bewegte, wurde durch Paul Ludwig Troost auf dem Gebiete des baukünstlerischen Lebens eine ergreifende Parallele. Paul Gieseler würdigte den unerbittlichen und kompromisslosen Baumeister, die breite Basis der Troostschen Kunst und deren liebe-

volle Durchbildung des Kleinen im Zusammenhang mit dem Ganzen. Dies empfanden waren diese Worte, als er vor Augen führte, wie dieser Meister in jener Zeit, die nach dem Schein und nicht nach dem Sein trachtete und Herz und Hand für das Befehlshaber schämte, darunter litt, im eigentlichen Kern seiner Kunst nicht verstanden zu werden, und welche beglückendes Gefühl Troost erfüllte, als er dann von Adolf Hitler in seinem monumentalen Willen gefördert wurde, wie der große Architekt unter Vorgabe seiner innersten Veranlagung zum wahrhaft begnadeten Gestalter der deutschen Baukunst wurde. Er erfüllte die Aufgabe der Führerarbeit für die der Verwirklichung des Führers entsprechenden Bauaufgaben, habe sich Paul Ludwig Troost als ein

mehrfach königlicher unter den Baukünstlern erwiesen.

Der deutsche Sieg werde uns dazu verhelfen, auch dieser Baukunst höchste und reinste Weltkunst zu verschaffen. Das nationalsozialistische Deutschland aber würde heute schon Frau Professor Gerdy Troost höchsten Dank für den hingebenden Dienst am Erbe des großen Mannes, der seinen künstlerischen Genius in den Dienst des ganzen Volkes stellte. Während die Wieder der Nation erklangen, erinnerten wir uns und fanden bestätigt, was Dr. Goebbels bei der Gründung der 1. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung 1938 in Bezug auf Paul Ludwig Troost festgehalten hat: „Sein Geist ist in seinen Nachfahren lebendig geblieben!“

**Neuer Abwehrerfolg unserer Luftwaffe**

38 britische Bomber bei dem neuen Terrorangriff auf Berlin abgeschossen

Berlin, 21. Jan. Mit einem neuen Schicksalstrahl gegen die Reichshauptstadt legten die Engländer in den Abendstunden des Donnerstags nach längerer Unterbrechung ihre Terrorunternehmungen gegen Deutschland fort. Obwohl die unästhetische, wolkenverhangene Wetterlage über dem Reichsgebiet der englischen Luftkriegsführung ein verhältnismäßig geringes Verlustrisiko zu garantieren schien, machten die deutschen Luftverteidigungskräfte trotz der bedeutenden Einsatzmöglichkeiten, die von ihnen zu überwinden waren, erneut einen Erfolg durch die allzu hochgepanzten Hoffnungen des Gegners. Durch ihre wirkungsvollen, zähen Abwehrmaßnahmen schwächten sie die Reichweite des Angriffs ab und brachten dabei — nach den vorläufigen, noch unvollständigen Feststellungen — mindestens 38 vier- oder fünfmotorige Bomber des Feindes zum Absturz. Anlage und Durchführung des Angriffs bekräftigen wieder die Tatsache, daß die Engländer sich angesichts unserer laufend verstärkten Verteidigungskräfte nur noch dann über den Kanal wagen, wenn schlechte Wetterverhältnisse

eine entsprechende Behinderung der deutschen Abwehrkräfte verschaffen. Am dem beachtlichen Bombenverluste, zu dem sich zweifellos noch hohe Verluste des Feindes auf dem Rückfluge stellen, wird jedoch erachtet, daß sich auch die Wagnisse in diesem ausgeprägten Schicksalstrahl immer mehr zu unseren Gunsten zu neigen beginnen. Unsere wachsamsten Luftverteidigungskräfte verteidigen es ständig besser, alle jene wettermäßigen Einsatzmöglichkeiten zu meistern, die noch vor kurzer Zeit unüberwindlich schienen. Die Weiter zu erwartenden feindlichen Terrorangriffe, mit denen London die winterliche Schicksalstrahlperiode auszunutzen bemüht sein dürfte, werden vielleicht durch diese Entwicklung noch deutlicher unterbrochen.

In den Abendstunden des Donnerstags bekamen die Briten die Schlagkraft unserer Abwehr bereits auf dem gesamten Anflugweg zu spüren. Obwohl der Feind wiederum die deutschen Luftverteidigungskräfte durch ablenkende Manöver und Nebenangriffe leichter Mörtel- Bomber - Verbände zu verwirren suchte, vertriebt sich der deutsche Widerstand über Berlin selbst noch ganz bedeutend. Neben den erfahrenen, bewährten Kräften unserer Nachtjagdgeschwader zeichnete sich dabei wiederum auch der junge Nachwuchs aus, der in einem zielbewussten Aufbau-Programm unseren Luftverteidigungskräften laufend zugeführt wird. Eine besondere Leistung vollbrachte der Eisenbahntruppenführer Prinz zu Sayn-Wittgenstein, der seit langem an der erfolgreichsten deutschen Nachtjagd gebildet wurde. Er erzielte die ersten Erfolge in seiner ersten Einsatzmission, gelang es ihm, mit seiner schwer- gerüsteten Maschine eine laubere Notlandung hinzulegen.

**Die „Sturmdivision“ und ihr Kommandeur**

In ihr kämpfen Badener, Elsässer und Württemberger Schulter an Schulter

E.D. Straßburg, 21. Jan. Die berichtet, empfangen Gauleiter Robert Wagner für den Ritterkreuzträger Mittelmeister Stoffelich aus Karlsruhe. Dieser ist der Adjutant des stellvertretenden Eisenbahntruppenführers Generalleutnant Kraut, der, wie erinnerlich, im Frühjahr 1942 auf mehreren öffentlichen Veranlassungen im Elsass, a. a. auch auf der Hauptversammlung des Reichstages der NSDAP, in Straßburg, gesprochen und während seines damaligen Aufenthaltes in einer Presseinterview seinen Lebensweg geschildert hat.

Sein Name ist mit einer der ruhmreichsten Divisionen dieses Krieges verbunden. Er ist der Kommandeur der „Sturmdivision“. Diese einmalige Bezeichnung innerhalb der deutschen Wehrmacht wurde der badi-württembergischen Division unter Generalleutnant Kraut durch den Führer verliehen. Die in ihr kämpfenden badi-schen, württembergischen und in großer Zahl auch elssässischen Soldaten tragen den Namen „Sturmdivision“ mit berechtigtem Stolz. Die Division ist innerhalb Jahresfrist viermal im Wehrmachtbericht, und zwar zweimal in Verbindung mit den Kämpfen bei Nîmes, ferner bei Felina und an der Mollat-Smolent-Winckelmannsch-Gebirge worden, abgesehen von wiederholter Erwäh-

nung in den Erklärungen zum Wehrmachtbericht. Der Kommandeur Generalleutnant Kraut hat sich durch persönliche Tapferkeit beim Einsatz in diesen Kämpfen so ausgezeichnet, daß ihm kürzlich noch das Deutsche Kreuz in Gold verliehen wurde. Die Sturmdivision zählt eine unermesslich große Zahl von Eisenbahn- und Ritterkreuzträgern, auch aus dem Mannschaftenstand, in ihren Reihen. Sie hat allein über 1000 Panzer und seit Anfang Juni v. J. 82 Flugzeuge mit divisi-sionseigenen Waffen abgeschossen. Die erbeutete Beute ist beträchtlich, dem Feind hat die Truppe außerdem ungeheure blutige Verluste zugefügt.

Wie erwähnt, kämpfen in der Division auch viele elssässische Soldaten, die mit den Badenern und Württembergern zu einer in den Gewittern der Schlachten tausendfach bewährten Kameradschaft zusammengewachsen sind. Sie haben mit diesen dieselben soldatischen Tugenden gemein: Kühnes Draufgänger-tum und vor allem die Sitte und Fähigkeit, die ungeren Badenern und Württembergern noch tiefer eigen war und die sie den schwersten Bedingungen in den erbitterten Abwehrkämpfen trauen läßt.

**Kolmarer Maler in Freiburg**

Elsässische Künstler begehen hier, im Rahmen der Freiburger Kunstausstellung, ein besonderes Interesse — die weitgehende Gleichartigkeit des Landschafts- und Bildnisstils ist die einleuchtendste Erklärung dafür — und darüber auch die Aufmerksamkeit der Besucher der neuen Schau im Kunstverein offensichtlich.

Beim ersten Blick in die Säle könnte man fast meinen, es handle sich um die Sammelausstellung eines einzelnen Malers, so gleichartig wirken zunächst die vielen Bilder, in denen Landschaften der elssässischen Heimat aus den verschiedenen Jahreszeiten und farbenreichen Momenten vorzuführen. Bei näherer Betrachtung findet man freilich gewisse Unterschiede der Auffassung und der Technik; dennoch bleibt auch dann noch als Charakteristikum der Eindruck harter Gleichartigkeit bei den ausstellenden Künstlern, von denen wir an erster Stelle den erstklassigen Freiburger Alois Lechner, ferner Paul Schöner, Arthur Volz, Franz Niedinger, Karl Jeiloff, Johannes Schütz und Alfred Selig nennen, der am meisten die atmosphärisch-farbigen Töne wässriger Malerei bevorzugt. „Reben am See“ und ein Herbststrauch von Adolf Giermann haben sich die eigenartige Komposition und eigen-

**Die Westmark verleiht ihre Kulturpreise**

In Anwesenheit von Gauleiter Würfel wurde am Freitag des Saalhofmuseums in Saarbrücken der Westmarkpreis verliehen. Der Schriftstellerspreis (Kurt-Kober-Preis) erhielten der weimärfische Dichter Kurt Köhler und der aus dem lothringischen Raum stammende Ernst Moriz Wangermann. Unter den Künstlern wurde mit dem Westmarkpreis der Maler Hans Jan und Hermann Reuth, Saarbrücken, ausgezeichnet. Der Musikpreis (Johann-Stanis-Preis) wurde dem Komponisten Professor Philipp Mohler, Kaiserslautern, verliehen.

**Zweifache Auszeichnung für E. G. Kolbenheyer**

Anlässlich einer diesjährigen Anwesenheit in München überreichte die Stadt Bürgermeister Dipl.-Ing. Wladimir dem Dichter Erwin Guido Kolbenheyer die ihm anlässlich des 65. Geburtstages vom Reichsleiter Baldur von Schirach namens der Stadt Wien gemeldete Prinz-Eugen-Medaille der Stadt Wien und den ihm gleichzeitig zuerkannten Grillparzerpreis der Stadt Wien für das Jahr 1944.

**Man der Dresdener Staatsoper gelang**

am 5. Februar des Ballett „Turandot“ des jungen Berliner Komponisten Gottfried von Einem zur Uraufführung.

**Weg uns, Juliana kommt!**

Jeder Krieg steckt voller Überraschungen, und wer sich aufs Schwerte gefaßt macht, kann wenigstens nur angenehm enttäuscht werden. Wir haben uns das längst angewöhnt, und wir leben deshalb sogar der immer lauter angebrochenen Invasion im Westen mit ruhiger Haltung entgegen. Aber an alles kann man eben doch nicht immer denken, und so überrascht uns jetzt eine Meldung aus London, die geeignet ist, unserer Gelassenheit doch einen schmerzlichen Stoß zu versetzen. Darauf konnte freilich auch der finstere Schwarzseher bei völliger Verbunkelung nicht kommen. Die Meldung — wir entnehmen sie wörtlich der Waller „Nationalzeitung“ vom 18. Januar — lautet nämlich:

„Prinzessin Juliana abfahrbereit“. London. a. a. (Neuer) Prinz Bernhard der Niederlande erklärt: „Prinzessin Juliana hat alle Vorbereitungen getroffen, um sofort von Kanada nach Großbritannien zu reisen. Ihre Ankunft hier bedeutet aber nicht unbedingt, daß die Invasion unmittelbar bevorsteht.“

Diesen letzten Satz hat der raffinierte Bierschreiber sicherlich nur daran gemerkt, um uns irrezuführen. Wir kennen das schon. Und darum sind wir uns auch ganz klar darüber, daß es jetzt ernst wird. Bald wird der Schreckensruf durch Europas Wege gehen: „Rette sich wer kann, Juliana kommt!“ Und dann werden Herzens können wir mit die Frage erheben, ob es irrtümlich wurde und gelingen wird, Berechnungen zu treffen, damit sie uns nicht mit ihren klaffenden Beinen, die von berühmten Schmiedlern mit den Säulen an ihrer Tempel verglichen wurden — den ganzen Atlantikraum zertrampeln. F.M.

**Neuer Ritterkreuzträger**

Führerhauptquartier, 21. Jan. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant G.L.M. Sinn, Beobachter in einer Fernaufklärungsgruppe.

**SA-Obergruppenführer von Obernig**

starb den Fliegerob

rd. Nürnberg, 21. Jan. SA-Obergruppenführer und Oberst der Luftwaffe Hans Günther von Obernig ist im Fliegerob gestorben. Damit hat das Leben eines Mannes seine Krönung und seinen Abschluß gefunden, der den Dienst für Volk und Vaterland über alle persönlichen Dinge stellte, dessen Name für immer mit der Geschichte der Sturmabteilungen des Führers und mit der nationalsozialistischen Bewegung verbunden ist. SA-Obergruppenführer von Obernig wurde 1933 Führer der Untergruppe Mittelfranken und zugleich kommissarischer Polizeipräsident der Städte Nürnberg und Regensburg. Er wurde zum SA-Obergruppenführer befördert und am 7. Februar 1939 in den Reichsstag berufen. Im letzten Krieg wurde er mit dem Spangon zum SA II und SA I und schließlich mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

**Frankreichs Staatsjugend aufgelöst**

rd. Wien, 21. Jan. Durch ein Dekret des französischen Regierungschefs wurde mit sofortiger Wirkung die staatliche Jugendorganisation aufgelöst. Sie wurde nach dem Waffensstillstand als erste Gründung des neuen Staates für die französische Jugend mit dem Ziel geschaffen, später alle übrigen noch bestehenden Jugendverbände in ihre Reihen einzugliedern. Die Regierung in Wien ist es jedoch nicht gelungen, den Partikularismus in der französischen Jugend, der ein Stiefkind der Sozialen des Bevölkerungs ist, zu beseitigen. Infolgedessen blieb die staatliche Jugendorganisation isoliert.

Heute auf Seite 5

**Badischer Staatsanzeiger**

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Mann. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer.  
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

**Emanuel von Bodman**

Zum 70. Geburtstag des Dichters

Das zurückgegangene stille Dasein Emanuel von Bodmans im schweizerischen Bodensee-dörfer Gottlieben bei Konstanz entspricht dem menschlichen und künstlerischen Weltanschauung des Dichters, der am 23. Januar 70 Jahre alt wird. Das lichte, aber nicht glänzende Schaffen ist vielleicht nur ein geringer Teil dessen, was ein fruchtbares Leben heranziehen ließ. Aber die im deutschen Schrifttum niedergelegten Schöpfungen in Kurz-, Erzählung und Dramatik offenbaren schon Bedeutung und inneren Gehalt seiner der Neumodernität nahestehenden Dichtung. Etwas von der schwäbisch-alemannischen Stammesart — Emanuel von Bodman, in Friedrichshafen a. B. geboren und in Konstanz aufgewachsen, entnahm dem alten alemannischen Adelsgeschlecht zu Bodman (bei Überlingen) — spiegelt sich in den Gedichtbänden „Erde“ (1896), „Neue Reiter“ (1902), „Der Wanderer und der Weg“ (1907), „Kriegslieder“ „Aus Vaterland“ aus der Zeit des Weltkrieges, an dem er als Freiwilliger teilnahm, in den Novellenbänden „Jahrs Schicksale“ (1901) und „Das hohe Seil“ (1924) und zahlreichen sonstigen Erzählungen. Doch die Reizung zum Sinnieren, zum forrieren, Humor und zur Satire wandelt sich bei Emanuel von Bodman zu einer ausdauernden Lebenskraft, die jarte Innerlichkeit mit hellhöriger Empfänglichkeit für menschliche Werte und Naturgesetzmäßigkeit verbindet. Auch seine Dramen — „Der Fremdling von Murten“ (1907), „Donatello“ (1907), beide in Zürich uraufgeführt, „Die heimliche Krone“ (1912 Karlsruhe), „Der Ring mit dem Rubinkristall“ (1927, Freiburg i. B.) — entbehren nicht des reinen literarischen Zones. Einiges Veranlassungsgeschäft, unbedeutendes Streben nach Hochzeiten und die Kauterlei der Weltanschauung beherrschten weitaus sein dramatisches Wirken. E.S.

# Was nicht im Wörterbuch steht

Kleiner französischer Sprachführer — Von Josef Berdolt, Paris

Die politischen Entwicklungen und Wirnisse in Frankreich und seinem Einflußgebiet haben gewisse Erscheinungen hervorgebracht, die auch im täglichen Sprachgebrauch ihren Niederschlag fanden. Mit diesen sprachlichen Neuschöpfungen oder Erweiterungen des Inhalts älterer Begriffe beschäftigt sich nachfolgend unser französischer Sprachführer. In dieser Pflanzerei spiegelt sich gleichzeitig die derzeitige politische Haltung der Franzosen wider.

### „Attentiste“

Das Wort leitet sich von „attenté“ (abwarten) ab und bezeichnet einen, der das Abwarten gewissermaßen zu seiner politischen Weltanschauung erhoben hat. Der „Attentiste“ ist ein Franzose, der trotz Zusammenbruch und trotz Montoire die Entscheidung, zu welcher Seite der Kriegführenden er sich bekennt, bis Kriegsende verziehen möchte, um sich dann rüchellos dem Sieger anzuschließen und wenn möglich vom Sieg sogar noch zu profitieren. Der „Attentiste“ hält sich für einen raffinierten Schläger. In Wirklichkeit ist er zu beschränkt und politisch zu abhängig, um die Stunde Europas zu begreifen und um die wahren Interessen seines Landes zu erkennen. Seine Grundveranlagung ist außer Kurzsichtigkeit und Abhängigkeit die Feigheit, die er als Vorrecht ansieht. Die Vertreter des „Attentismus“ werden von den Anglo-Amerikanern und den Sowjets als die bössartigsten Franzosen bezeichnet. Es wird ihnen angeklagt, im Fall eines anglo-amerikanischen Invasionserfolges würden sie als erste Knien vor den Besiegten. Der „Attentiste“ ist also — kurz gefaßt — ein Franzose, der sich zwischen zwei Stühlen gesetzt hat, selbst aber glaubt, er könne beidem auf dem anglo-amerikanischen und könne nötigenfalls noch rauf wecheln.

### „Bibiciste“

Der „Bibiciste“ pflegt gebannt Stunden um Stunden am Rundfunk zu sitzen, meistens nachts. Aber er hört nur — und das ist entscheidend — jene Sendungen, die mit „H.C.“ bezeichnet werden, was englisch „H-B-C“ ausgesprochen wird und „British Broadcasting Corporation“ heißt. Das meiste, was er hört, ist die „Bibiciste“ alles auf Wort glaubt, was die „Bibiciste“ sagt, die seine pathologischen Schwächen nach Kräften ausbeutet. Infolgedessen wird der „Bibiciste“ durch seine Leidenschaft und die Gefühlsregung seiner Befehle fast ausschließlich zu den idiotischen Vorstellungen und Auffassungen gebracht. Die Folie, die verflucht, der „Bibiciste“ könnte genau so geheißen werden, wie ähnliche Fälle von Geisteskrankheit. Man überzeugt den Erkrankten immer wieder durch nackte Tatsachen, daß seine Vorurteile einfach Selbsttäuschungen sind. Und zwar solange, bis der Erkrankte endlich begrift, daß er sich irrt bzw. daß „Bibiciste“ ihm systematisch betrügt.

### „Collaborationiste“

Die Notwendigkeit der Schaffung dieses Wortes entstand durch den deutschen Verfall und den Willen des Führers, ein gewisses Verhalten den „Collaborationisten“ ist der aufzukommen. Der „Collaborationiste“ ist der Held eines Vaterlandes, in der Zusammenarbeit mit Deutschland („Collaboration“) im Rahmen des neuen Europa steht und diese Auffassung als politische Weltanschauung kämpferisch vertritt. Der „Collaborationiste“ ist in Frankreich heute bereits eine starke Bewegung. Die Anglo-Amerikaner sind daher bestrebt, in ihrer Agitation die „Collaborationisten“ nennend als „Collaborateurs“ zu bezeichnen, was einfach „Mitarbeiter“ heißt und die Bildung eines Wortes zur Bezeichnung der entsprechenden englischen Bezeichnung nicht gestattet. Der „Collaborationist“ ist ein Revolutionär, denn er will die erkrankten französischen Auffassungen von deutschen „Erbsünden“ radikal beseitigen. Und da er diesen Kampf führt, um sein Vaterland vor dem anglo-amerikanischen und bolschewistischen Joch zu retten, so ist er in Wirklichkeit ein nationaler Revolutionär. Der „Collaborationist“ ist der Franzose der Zukunft.

### „Gaulisme“

Im allgemeinen wird darunter die Haltung der Anhänger des Diktatorsgeneralis de Gaulle verstanden. Die Bedeutung des Wortes hat jedoch im Lauf des Krieges Bandenlungen erlangt. Ursprünglich bezeichnen sich zum „Gaulismus“ england-bürtige französische Franzosen. Seitdem sich de Gaulle jedoch von England abgemandt hat und seine Hoffnungen auf Moskau fest, sind die Unterschiede zwischen „Gaulismus“ und Kommunismus verwischt worden. Die richtige Definition ist: der „Gaulismus“ ist die Variante des Kommunismus, weshalb statt „Gaulismus“ auch „Front-Pop“ (von „Front Populaire“, „Vollfront“) oder auch „Kerensismus“ (von Kerenski, dem Vorläufer Lenins) gesagt wird. Nach den Erfahrungen Kerenskis hat der Begriff „Gaulismus“ den Beigeschmack von Vornehmheit erhalten. Da überdies de Gaulle jedem Scheinbar Wichtigen nachsteht und dabei die Interessen Frankreichs, die er zu vertreten vorgibt, mit Füßen tritt, so enthält der Begriff auch Charakteristika von Verrat am Vaterland.

### „Jusqu'au boutiste“

Das Wort ist nicht neu. Es kam uneres Wissens schon unter Napoleon III. auf und zwar als Bezeichnung für Leute, die ihr Volk unter allen Umständen in den Krieg führen wollten. Diese Leute saßen nämlich dann, man müßte die Sache doch folgerichtig „Jusqu'au bout“ (bis ans Ende) denken und durchführen; und dieses Ende ist eben der Krieg. Als die französischen Kriegstreiber 1939 Frankreich wieder sinnlos in den Krieg geführt hatten, kam sofort das Wort „Jusqu'au boutiste“ automatisch wieder auf. Die „Jusqu'au boutisten“ wollten weiterkämpfen, als Polen ausgefällt war. Sie wollten weiterkämpfen, als der Plan, Deutschland von Norden her zu umfassen, durch den deutschen Sprung nach Norwegen vereitelt war. Sie wollten weiterkämpfen „vor Paris, in Paris, hinter Paris“ (Paul Renaud). Sie wollten weiterkämpfen, als die Deutschen in Bordeaux eintrafen und die französischen Armeen völlig geschlagen waren. Und sie wollen heute in Alger weiterkämpfen. Zwischen für den „Jusqu'au boutismus“ ist, daß seine Vertreter nicht wissen, warum sie eigentlich kämpfen wollen, und daß sie dem Befehl internationaler Nachtgruppen folgen.

## Schlacht um Kerisch sichert die Pforte zur Krim

Deutsche und rumänische Bataillone trotzen dem anstürmenden Feind

PK. Wie es kam? Niemand wußte es nachher. Die Volksgewalten waren im Graben. Mit einem Sprung hatten sie nach der Feuerwalde zweihundert Schritt Niemandsland durchquert. Mienen rissen in ihren Reihen breite Lücken, Maschinengewehrgeräusche und Handgranaten wirbelten die dicken braunen Ändel durcheinander. Dann waren sie am Draht, überbrückten ihn, glitten mit kugelsicherer Gewandtheit unter ihm hindurch, daß die Tüchchen ihrer weiten erdbeerfarbenen Mäntel darin hängen blieben, wie Faltenhülsen flatterten. Die Sowjets quollen in den Graben. Ueber die Leidenberge der ersten Welle sprang die zweite, die dritte. Zwei Kompanien riegelten die Einbruchsstelle ab. Doch der Feind lag auf der Höhe am Nowitsch Meer, hatte eine Seele in die deutsche Front bei Kerisch bezogen.

### Deutsche Flanke sollte auferrollt werden

Gleichzeitig mit ihrem Angriff, der seit Tagen schon erwartet und der nun auch durchgeführt wurde und in seiner Woge uns im ersten Augenblick den Atem raubte, Landeten die Sowjets nicht weit der Einbruchsstelle neue Verbände an der Küste. Alle diese Kräfte zusammengefaßt, setzten sie von hier aus an, um die deutsche Hauptkampflinie von der Flanke her aufzurollen und damit das Tor zur Krim endgültig zu öffnen. Doch auch dieses Mal blieb ihnen der strategisch bedeutende Erfolg verweigert. Schien es auch im ersten Augenblick so, als snarnten die Torschlösser in den Angeln, wurden sie ihnen doch wieder, wie bisher bei allen Angriffen, vor der Nase zugeschlagen.

Wie eine Windstbrant brachen die Ereignisse der letzten Tage auf die Fronten der Kanoniere, die Sturmtruppen und die Bunker, die Panzerregiment bereit — wie die jenseitigen Schlachtlinien, wenn sie in Baumhöhe feuerspeiend, bombenverend über das Hauptkampffeld brausen — und feierten sich zu einer bisher noch nicht gekannten Heftigkeit. Volla sieben Tage geht nun dieses Ringen um

gen, wobei sie selbst dem persönlichen Kampf einlaß verweigern aus dem Weg gehen. Der „Jusqu'au boutismus“ ist daher eine typisch jüdische Eigenschaft und hat nicht das geringste zu tun mit dem opferbereiten Einsatz eines tapferen Kämpfers für eine gerechte Sache.

### „Liberateur“

Die „Liberateurs“ („Befreier“) sind Leute, die mit Phosphor und Bomben schweren Kalibers auf Wohnviertel und Kulturdenkmäler ihre Absichten anfündigen. Weshalb sich auch die anglo-amerikanischen Flugzeuge den Namen „Liberators“ angeleiht haben. Die Verwirklichung der „Liberations“ soll in der militärischen Invasion bestehen, die nach der völligen Zerstörung des Landes geplant ist. Die Überlebenden werden dann durch Mangel an Lebensmitteln, durch Terror, Kinderentführung usw. langsam begimert. Der Rest der derartig „befreiten“ Bevölkerung hat dann das Recht, sich dem Willen der „Liberateurs“ zu beugen. „Liberations“ ist also in seiner jetzigen Bedeutung ein plumper Agitationsbegriff, der die Ausföhrung der Invasion, die moralisch nicht begründet werden kann, erleichtern und die „Diapysierung“ möglicherweise abschwächen soll.

### „Limoger“

In diesem Zeitwort steht der Name der bekannten spanische Stadt Limoges. Das Wort „Limoger“ entstand bereits im ersten Weltkrieg. Als damals die Franzosen nicht siegen konnten, setzte Clemenceau Generale in so großer Zahl ab, daß ihre Waife gefährlich zu werden drohte. Sie wurden in Limoges interniert und als „Limoger“ bezeichnet, einen unfähigen, aber eingebildeten und unbeschränkten höheren französischen Offizier abgeben und einsperren. Im gegenwärtigen Krieg hat das Verbum seine Bedeutung erheblich erweitert, und zwar auf Grund der Ereignisse in Alger. Auf kommunistisches Betreiben hin werden in Nordafrika französische Offiziere, Beamte und Finanzleute in großer Zahl abgesetzt, eingesperrt und zur Verurteilung der „Reinigungs-kommissionen“ überantwortet. „Limoger“ heißt daher heute, einen Franzosen, der aus Höflichkeit gegenüber den Anglo-Amerikanern von seiner Regierung abtrünnig wurde und sich auf die andere Seite schlug, entwerpen, um ihn der Liquidierung zuzuföhren.



Einquartierung in Bosnien. Deutsche Soldaten, die bei einer muslimischen-Familie einquartiert sind, schauen interessiert den Frauen beim Teppichknüpfen zu. PK-Kriegsberichtler Thiede (Sch)

## Wer wird Sieger werden?

Die ersten Bilder vom Kriegsberufswettkampf der deutschen Jugend

In der großen Halle des Rüstungswerkes sind die Jungen zum Kriegsberufswettkampf angetreten. Die Verlinge der ersten Gruppe stehen bereits an ihren Werkstätten bei der Arbeit. Ueber jedem Arbeitsplatz hängt die Prüfungsaufgabe, die genau angibt, wieviel Zeit für die Anfertigung des Stückes verwendet werden kann und welche Werkzeuge dafür benötigt werden. Für die Jungen des ersten Schichtes ist die Arbeitsdauer auf 5 1/2 Stunden und für die Jungen im zweiten Schicht auf sechs Stunden angesetzt. Die für vor Beendigung ihrer Schicht stehenden Verlinge können sich acht Stunden mit der Lösung der Aufgabe beschäftigen.

### Halteung und Ordnung am Arbeitsplatz

Der Gruppenführer, der für jeweils 24 Jungen verantwortlich ist, geht beobachtend von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz. Als Facharbeiter hat er den besten Blick dafür, wie die Jungen im einzelnen die Aufgabe anpacken und wie sie die Arbeit ausführen.

„Ich sehe gleich daran, wie der Junge die Feile in den Fingern hält, was aus dem Stiel in seiner Hand wird“, sagt der Gruppenführer, und seine hellen Augen bleiben dabei auf einige Jungen gerichtet. „Vor allen Dingen ist es für meine Beurteilung wichtig, wie der Junge mit seinem Werkzeug umgeht, wie er es in Ordnung hält und wie seine ganze Haltung am Arbeitsplatz ist. Früher hatten unsere Verlinge mehr Heiligkeit trotz der nicht gerade immer sauberen Arbeit zu erziehen. Das ist leider heute nicht mehr möglich, aber auch die blauen Ärmel werden wenig geschätzt, wie Sie sehen, dabei macht er uns auf einen Jungen aufmerksam, der ganz besonders sorgsam mit seinem Werkzeug umgeht, wengleich die Behandlung, die er der Stahlplatte in seinen Händen angedeihen läßt, eine sehr intensive ist. Genau ausgerichtet liegen die Werkzeuge, Sägen und Feilen, der Grabe nach auf dem aufgearbeiteten Werkplatz und mit ruhiger Bewegung wird der gebrauchte Winkel dazugelegt.“

### Der zukünftige Fach- oder Rekordarbeiter

Der Gruppenführer hat einen geübten Blick dafür, wer von seinen Jungen einmal ein guter Fach- oder Rekordarbeiter werden wird.

Da ist der Peter, ein großer, vierzehnjähriger Junge mit einem blonden Haar. Er braucht immer ein wenig länger für die Arbeit als andere, dafür ist er aber von einer vorbildlichen Sauberkeit, und die Arbeit an dem Stiel, das er aus den Händen legt, ist nicht nur ordentlich, sondern in jeder Beziehung sorgfältig ausgeführt. Neben ihm der Jürgen ist das vorzöberste Gegenbeispiel: Seine Arbeiten sind nicht immer tadellos, dafür ist der

Junge aber immer vornehm, so erklärt uns der Gruppenführer die Eigenheiten seiner Jungen und gibt damit selbst das beste Beispiel dafür, mit welcher Verantwortung er sich seiner Lehrlinge annimmt, um ihnen jederzeit neben dem Ausbilder auch der beste Kamerad sein zu können.

### Alles schon einmal gearbeitet!

Beim langsamen Weitergehen von Werkstück zu Werkstück blicken wir hinter einen Jungen des dritten Schichtes, der ein Loch in seine Stahlplatte gebohrt hat und nun sorgfältig die harten Kanten abfeilt und immer wieder mit den Fingerspitzen die Blatte überprüft. Er ist so sehr mit seiner Arbeit beschäftigt, daß er unsere Anwesenheit nicht vor unserer Frage bemerkt. Ob die Aufgabe schwer sei, wollen wir wissen.

### Rechnen, Weltanschauung und Berufskunde

Drüben in den Räumen für die Berufserziehung des großen Werkes hat derweil die zweite Gruppe vor den theoretischen Aufgaben, für die jeweils eine Stunde zur Verfügung steht. Es sind durchschnittliche Rechenaufgaben, allgemeine Aufgaben aus der Berufswelt und Fragen aus dem Bereich der weltanschaulichen Schulung, die jeder Junge von seinem Dienst in der Hitlerjugend her beherrscht.

Als wir vorstößig, um nicht zu hören, die Tür öffnen, sehen wir über ihre Aufgaben geneigte Jungenköpfe, die Geschäfter zeigen einen nachdenklichen und konzentrierten Ausdrück. Einige Jungen haben bereits vor ihren fertigen Arbeiten. „Ich hatte mir den Kriegsberufswettkampf sehr viel schmerzlicher vorgestellt“, sagt einer, der nahe der Tür steht, „dies jedoch sind Fragen, die jeder beantworten kann.“ H. O.

### Starke britische Jugendkriminalität

H. W. Stoffel, H. Jan. Bericht hat in den USA und auch in England die fittigen Verhältnisse, besonders in der Jugend, auf einem bemerkenswerten Tiefstand angekommen. Der Derrichter beim Jugendgericht in London, Basil Henriques, erklärte, die Zahl der straffällig gewordenen Jugendlichen habe sich seit Kriegsbeginn verdreifacht. Sentimentale Filme und zuviel frühe Erotik hätten die Moral der Jugend verborben und zu sexuellen Unzuchtigkeiten, besonders unter den Jugendlichen im Übergangsalter, geführt.

## Wie damals in Lundenminde...

Roman von Wilhelm Scheider

Alle Rechte behält G. Duncker Verlag, Berlin

(36. Fortsetzung)

Als er wieder allein war, ging er verlonnen im Zimmer auf und ab. Er hatte den Eindruck, ein hübsches Stück vorwärts gekommen zu sein. Trotzdem reichte es noch nicht aus. Deshalb ließ er Johnny auch jetzt noch nicht rufen. Er gab nur den Auftrag durch, den jungen Pöfel mitnehmen zu lassen.

Kurz vor zwölf rief Kommissar Müller an und meldete Pöfel, er habe tatsächlich etwas gefunden.

„Komm, bitte, sofort hierher!“ forderte Rätens.

„In einer halben Stunde spätestens bin ich bei dir. Mein Kompliment! Deine Meinung war diesmal richtig!“

„Erzähl mir noch nichts! Ich kann warten!“ Gleich nach halb ein Uhr trat der Kommissar bei seinem Vorgelegten ein. Er öffnete seine Aktentasche und holte eine verbeulte blaue Schiffermütze hervor.

„Wo lag die?“ fragte Rätens.

„An Dibelde's Arbeitsplatz. Und zwar im Papierkorb neben dem Schreibtisch, unmittelbar am Fenster.“

„Aber dort hätte Verlenberg sie doch auch finden müssen?“

„Nicht unbedingt, mein lieber! Manchmal ist es so, als hätte der Teufel seine Hand im Spiel. Die Mütze lag im Korb, war aber mit Papier bedeckt. Du mußt es dir mal so richtig vorstellen: Der Mörder sprang aus dem Fenster, fiel mit dem Kopf oben an den Rahmen und verlor die Mütze. Die, solche gearbeitet

und ziemlich schwer, fiel dabei mit Schwung in den großen Korb. Der war bis zum Rand mit leichten Papier gefüllt, und die Mütze landete hindurch bis zum Boden. Verlenberg hat wohl den Korb mit dem Boden Papier gesehen, ihn aber nicht gründlich durchsucht. Und ich bin er im letzten Moment darauf verfallen... Aber, bitte, guck dir das Ding mal genauer an!“

Rätens nahm die abgestimmte Kopfbekleidung in die Hand und betrachtete die Innenfläche. Dem lederen Schweißband waren zwei Metallbuchstaben aufgeschweißt, ein J und ein P.

„In der Falle!“ freute er sich. „Aber jetzt möchte ich erst etwas essen.“

„Es war zwei Uhr, als die beiden Herren zurückkamen. Ein Beamter meldete ihnen die Festnahme des Franz Pöfel.“

„Bringen Sie ihn herein!“ befahl Rätens. Pöfel war ein verstimmt aussehender Bursche. Die Vernehmung verlief kurz und dramatisch.

„Du warst heute nacht unterwegs, mein Pöfel Franz?“

„Warum willst du's betreten? Wir wissen es! Du warst in Blankenese, nachts zwischen drei und vier. Dein Chef, Herr Barduhn, hat es doch selber gesagt.“

„Dann lüg er!“

„Du hast in Blankenese telefoniert, von einer öffentlichen Zelle aus. Und zwar mit Herrn Treede.“

„Davon weiß ich nichts!“

„So ging es eine Weile fort. Der Junge hatte eine derbe semantische Aussprache und eine rauhe Stimme. Aber schließlich brach er zusammen. Und schluchzend gestand er, Jens Treede angerufen zu haben.“

Fünf Minuten später wurde Johnny Barduhn vorgeführt. Er war sorgfältig angezogen, und sein dunkles Haar glänzte pomadig. Er verbeugte sich tief. Dann glommt sein schmaler Blick über Dr. Rätens hin.

„Ich glaube“, sagte der Kriminalrat, „wir werden uns nicht sehr lang um unterhalten brauchen. Herr Barduhn, während der ersten Vernehmung habe ich von Ihnen gehört. Sie hätten heute nacht wunderbar in Ihrem Bett geschlafen. Das stimmt aber nicht! Sie waren mit der Barfasse unterwegs... Zweitens haben Sie behauptet, nur den Vornamen des Jungen zu kennen, der Ihnen manchmal hilft. Sie kannten aber auch seinen Nachnamen, und er war heute nacht mit Ihnen in Blankenese. Ich habe ihn eben vernommen, und er hat zugegeben, daß er es war, der mit Treede telefoniert hat... Nun, und drittens — da ist Ihre Mütze! Sie werden sie sicherlich schon vermisst haben? Wir haben sie in Dibelde's Zimmer gefunden.“

Doch Barduhn begann, um sein Leben zu kämpfen. Es erwies sich als zwecklos. Und so sah er schon nach einer halben Stunde neben Rätens, um ein volles Verhör zu abzugeben.

Sein Freund Jonas Rögg habe ihn veranlaßt, nicht nur den jungen Dibelde in Blankenese zu erschleichen. Da sein Leben verpielt sei, möge er nichts mehr verheimlichen. Rögg habe ihm als Belohnung ziemlich hohe Summen gezahlt.

„Und wo war Rögg, als Sie den Mord in Blankenese begingen?“ fragte der Kriminalrat.

Barduhn erwiderte, Rögg habe ihn nur „Anregungen“ gegeben, sich aber weder in der letzten Nacht noch vor vierzehn Monaten um die „Ausführung“ gekümmert. „Rögg mußte“, sagte er fallbütig hinzu, „daß er sich auf mich verlassen konnte.“

Rätens stellte ihm noch einige Fragen, die er alle sofort, ohne erst darüber nachzudenken, beantwortete. Er hatte sich anheimelnd gänzlich aufgegeben.

„Wie kam es“, forschte Rätens unter anderem, „daß Sie im Dibelde'schen Hause so gut verheimlicht haben?“

Barduhn lächelte, als vernahme er da etwas, das ihm höchlich schmeichle. „Ich hatte mich“, sagte er, „in den vorigen Nacht eingeschlichen. Wenn man eine solche Sache tadellos fingern will, muß man sie auch sorgfältig vorbereiten.“

Rätens wunderte sich keineswegs über diesen Zynismus, er hatte es sich längst abgemöhnt, einen solchen Salzwort erkauflich zu finden. „Erzählen Sie mir noch von Lundenminde!“ verlangte er. „Denn schließlich handelt sich hier um ein wenig länger für die Arbeit als andere, dafür ist er aber von einer vorbildlichen Sauberkeit, und die Arbeit an dem Stiel, das er aus den Händen legt, ist nicht nur ordentlich, sondern in jeder Beziehung sorgfältig ausgeführt. Neben ihm der Jürgen ist das vorzöberste Gegenbeispiel: Seine Arbeiten sind nicht immer tadellos, dafür ist der

empört, kann niemals Haß und tödliche Verachtung sein!“

„Temperamentsfrage, Herr Kriminalrat. Wir Menschen sind sehr verschieden.“

Er schilderte die Vorgänge übereinstimmend mit Barduhn. Als Rätens Anz erwiderte, schüttelte er grinnend den Kopf. „Glauben Sie wirklich, ich wäre so unbesonnen gemein, die Mütze sofort von ihm angezogen? Ich hätte lieber die Mütze, die sie mir entgegenbrachte, hätte eine solche Probe kaum bestanden.“

Rögg's Verhör wurde um sechs abgeschlossen. Kurz vorher waren die Brüder Treede, Anke Dibelde, Robert Kennan und Regina Mullinger aus der Haft entlassen worden.

Allerdings hatte Dr. Rätens Regina bitten lassen, in seinem Vorzimmer auf ihn zu warten. Und so betrat sie bald nach sechs seinen Arbeitsraum.

Nachdem er ihr den Verlauf der Vernehmung und das Endergebnis kurz skizziert hatte, fand er für sie Worte herzlichster Anerkennung. „Wir haben Ihnen viel, sehr viel zu verdanken, Fräulein Mullinger! Und ich wünsche Ihnen das, was Sie sich durch Ihre Einfachheit und durch ihre Entschlossenheit wahrlich verdient haben!“

Sie erwiderte tief, und er drückte ihr warm die Hand.

In den nächsten Wochen geschah mancherlei. Die Rederei H. A. Dibelde wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und Robert Kennan zum leitenden Direktor ernannt.

Anke hatte die Heimat, die sie so sehr liebte, aufgegeben. Sie wollte allen Willen und allem Gerede entgegen, verkaufte das Grundstück in Blankenese und bezog nach Berlin über, wo sie ein hübsches Haus an der Heerstraße erwarb. An schönen Oktobertagen lag man sie auf den Bänken; sie sah allein in ihrer kleinen Sesselstühle und ließ sich vom Wind dahinstreiben.

„Das Ziel eines Lebens“, betonte Rätens

(Schluß folgt)

empört, kann niemals Haß und tödliche Verachtung sein!“

„Temperamentsfrage, Herr Kriminalrat. Wir Menschen sind sehr verschieden.“

Er schilderte die Vorgänge übereinstimmend mit Barduhn. Als Rätens Anz erwiderte, schüttelte er grinnend den Kopf. „Glauben Sie wirklich, ich wäre so unbesonnen gemein, die Mütze sofort von ihm angezogen? Ich hätte lieber die Mütze, die sie mir entgegenbrachte, hätte eine solche Probe kaum bestanden.“

Rögg's Verhör wurde um sechs abgeschlossen. Kurz vorher waren die Brüder Treede, Anke Dibelde, Robert Kennan und Regina Mullinger aus der Haft entlassen worden.

Allerdings hatte Dr. Rätens Regina bitten lassen, in seinem Vorzimmer auf ihn zu warten. Und so betrat sie bald nach sechs seinen Arbeitsraum.

Nachdem er ihr den Verlauf der Vernehmung und das Endergebnis kurz skizziert hatte, fand er für sie Worte herzlichster Anerkennung. „Wir haben Ihnen viel, sehr viel zu verdanken, Fräulein Mullinger! Und ich wünsche Ihnen das, was Sie sich durch Ihre Einfachheit und durch ihre Entschlossenheit wahrlich verdient haben!“

Sie erwiderte tief, und er drückte ihr warm die Hand.

In den nächsten Wochen geschah mancherlei. Die Rederei H. A. Dibelde wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und Robert Kennan zum leitenden Direktor ernannt.

Anke hatte die Heimat, die sie so sehr liebte, aufgegeben. Sie wollte allen Willen und allem Gerede entgegen, verkaufte das Grundstück in Blankenese und bezog nach Berlin über, wo sie ein hübsches Haus an der Heerstraße erwarb. An schönen Oktobertagen lag man sie auf den Bänken; sie sah allein in ihrer kleinen Sesselstühle und ließ sich vom Wind dahinstreiben.

„Das Ziel eines Lebens“, betonte Rätens

(Schluß folgt)



Mein erstes Gedicht

Die Mussen sprachen eindeutig... Von Helge Rauschenberger

Es gefühl an einem nebelverpönnnen Abend des März. Lange war ich am Feuer entzündet...

Es war mein erstes Gedicht. Ich war fünfzehn Jahre damals. Im Abstrich des Dichtens...

Ich habe die Wörter verloren, ich weiß nicht mehr recht, was darauf geschrieben war. Es waren Verse, ungebildet und holprig...

auf den Gängen die laufenden Schritte der Ersteren... auf dem Boden der Erde...

Ich habe die Wörter verloren, ich weiß nicht mehr recht, was darauf geschrieben war. Es waren Verse, ungebildet und holprig...

und lachte noch einmal. Aber was soll ich Sie lauschen auf die Vögel... Ich habe es gefunden, mein erstes Gedicht...

Der Terra-Film "Die Feuerzangenbowle" wird am 28. Januar im Zentgen-Balch in Berlin uraufgeführt...

Was bringt der Rundfunk? 8.00-8.15 Zum Hören und Sehen: Götterlieder aus der Edda...

Deutschlandfunk 17.10-18.00 Madrigale und Orchestermusik alter Meister...

Die neue deutsche Wochenschau

Die siegreiche Luftschlacht im Januar

Am Bräutigam von Mitopol - Bei den Truppen in Griechenland

Diese Wochenschau müßte jeder Deutsche sehen! Sie ist nicht nur in technischer Hinsicht ausgerechnet...

Dieser Luftakt aus dem Gebiet der Luft ist jedoch kein militärischer, im Gegenteil, die Verbindung des Kampfes zur Kunst...

Die siegreiche Luftschlacht im Januar

Am Bräutigam von Mitopol - Bei den Truppen in Griechenland

Diese Wochenschau müßte jeder Deutsche sehen! Sie ist nicht nur in technischer Hinsicht ausgerechnet...

Dieser Luftakt aus dem Gebiet der Luft ist jedoch kein militärischer, im Gegenteil, die Verbindung des Kampfes zur Kunst...

Badischer Staatsanzeiger

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Erzeugerhöfpreise für Obst und Gemüse im Lande Baden

Table with 2 columns: Item (e.g., Äpfel, Birnen) and Price (e.g., 18 Pf., 14 Pf.).

B. Döhrpreise:

Wepfel und Äpfel inländischer Ursprungs nach der Verordnung vom 7. August 1942...

Familien-Anzeigen

Geburten

V. Beano, 18. 1. 44. Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben...

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Liselotte König, Straßburg, u. Johann Sebastian Bach...

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Margot Roth, Weidenbach, u. Oskar Roth...

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Agnes Volkmann, Friedersdorf, u. Friedrich Wilhelm...

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Waldemar Dietrich, Oberleina, u. Komp. Obf. in. A. Grot-Regt. in Feld, u. Frau Dietz...

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Waldemar Dietrich, Oberleina, u. Komp. Obf. in. A. Grot-Regt. in Feld, u. Frau Dietz...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942...

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Widerruf

Widerruf der Bekanntmachung vom 1. April 1942 über die Aufhebung der Besondere...

Amliche Bekanntmachungen

Karlsruhe, Der Bevölkerung wird z. Kenntnis gebracht, dass die...

Stellen-Angebote

Fortigungs-Ingenieur, vertraut mit allen...

Stellen-Gesuche

Mann, Jg. 24, sucht 4 Std. wöchentl....

Verkäufe

Konkordanz-Jacken, 48, Stück 7,50, zu...

Kaufgesuche

Offiz.-Uniform (Luftwaffe), Gr. 174,...

Termarkt

Stier, 6 Mon. alt, zu verkaufen, Langen-

Mietgesuche

Wohnung, möbl., mit Küche od. Koch-

Heiraten

Kaufmann, 42, 1,70 m, mit gut. Eink.

Theater

Staatst. Sa., 22. 11., 16.00: Walküre...

Filmtheater

Jugendliche zugelassen. \*\* Jugendliche...

Unterricht

Priv. Lehrgänge für Stenographie u. Mas-

Verloren - Gefunden

Freische (Schleife), gold., im Neuhof-

Vermischtes

Wer nimmt einige Maßstäbe etc. Ab-

Veranstaltungen

COLOSSEUM. Heute u. morg. 16.30 Uhr...

Geschäftliche Empfehlungen

Stapp u. Dauncke, Neu- und Umklei-

Aus der Ortenau

Kohl, Deutsches Rotes Kreuz, Nach-

Amliche Bekanntmachungen

Karlsruhe, Der Bevölkerung wird z. Kenntnis...

Stellen-Angebote

Fortigungs-Ingenieur, vertraut mit allen...

Stellen-Gesuche

Mann, Jg. 24, sucht 4 Std. wöchentl....

Verkäufe

Konkordanz-Jacken, 48, Stück 7,50, zu...

Kaufgesuche

Offiz.-Uniform (Luftwaffe), Gr. 174,...

Termarkt

Stier, 6 Mon. alt, zu verkaufen, Langen-

Mietgesuche

Wohnung, möbl., mit Küche od. Koch-

Heiraten

Kaufmann, 42, 1,70 m, mit gut. Eink.

Theater

Staatst. Sa., 22. 11., 16.00: Walküre...

Filmtheater

Jugendliche zugelassen. \*\* Jugendliche...

Unterricht

Priv. Lehrgänge für Stenographie u. Mas-

Verloren - Gefunden

Freische (Schleife), gold., im Neuhof-

Vermischtes

Wer nimmt einige Maßstäbe etc. Ab-

Veranstaltungen

COLOSSEUM. Heute u. morg. 16.30 Uhr...

Geschäftliche Empfehlungen

Stapp u. Dauncke, Neu- und Umklei-

Amliche Bekanntmachungen

Karlsruhe, Der Bevölkerung wird z. Kenntnis...

Stellen-Angebote

Fortigungs-Ingenieur, vertraut mit allen...

Stellen-Gesuche

Mann, Jg. 24, sucht 4 Std. wöchentl....

Verkäufe

Konkordanz-Jacken, 48, Stück 7,50, zu...

Kaufgesuche

Offiz.-Uniform (Luftwaffe), Gr. 174,...

Termarkt

Stier, 6 Mon. alt, zu verkaufen, Langen-

Mietgesuche

Wohnung, möbl., mit Küche od. Koch-

Heiraten

Kaufmann, 42, 1,70 m, mit gut. Eink.

Theater

Staatst. Sa., 22. 11., 16.00: Walküre...

Filmtheater

Jugendliche zugelassen. \*\* Jugendliche...

Unterricht

Priv. Lehrgänge für Stenographie u. Mas-

Verloren - Gefunden

Freische (Schleife), gold., im Neuhof-

Vermischtes

Wer nimmt einige Maßstäbe etc. Ab-

Veranstaltungen

COLOSSEUM. Heute u. morg. 16.30 Uhr...

Amliche Bekanntmachungen

Karlsruhe, Der Bevölkerung wird z. Kenntnis...

Stellen-Angebote

Fortigungs-Ingenieur, vertraut mit allen...

Stellen-Gesuche

Mann, Jg. 24, sucht 4 Std. wöchentl....

Verkäufe

Konkordanz-Jacken, 48, Stück 7,50, zu...

Kaufgesuche

Offiz.-Uniform (Luftwaffe), Gr. 174,...

Termarkt

Stier, 6 Mon. alt, zu verkaufen, Langen-

Mietgesuche

Wohnung, möbl., mit Küche od. Koch-

Heiraten

Kaufmann, 42, 1,70 m, mit gut. Eink.

Theater

Staatst. Sa., 22. 11., 16.00: Walküre...

Filmtheater

Jugendliche zugelassen. \*\* Jugendliche...

Unterricht

Priv. Lehrgänge für Stenographie u. Mas-

Verloren - Gefunden

Freische (Schleife), gold., im Neuhof-

Vermischtes

Wer nimmt einige Maßstäbe etc. Ab-